



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Armin Stein
Signatur: Amb. 8. 1239

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Wenn der Albrecht einmal nicht zur Stunde der Mahlzeit erschien, man ängstete sich nicht um ihn, denn man wußte schon, wo er dann saß: der Wilibald hatte ihn festgehalten, wenn es an dem Tisch seines elterlichen Hauses ein sonderlich leckeres Gericht zu speisen gab. Und hohe Ehre war's den Meistersleuten, ihren Liebling in dem vornehmen Geschlechterhof wie ein eignes Kind behandelt zu sehen.

Drittes Kapitel.

In der Schule.

In die Thür des Birkheimerschen Palastes trat jeden Morgen um die neunte Stunde ein Männlein, welches von der Thürhüterin jedesmal mit größter Ehrerbietung begrüßt ward.

Um die kleine, hagere Gestalt schlotterte ein langer, weiter Rock von hochrotem Tuch, unter der hohen, spitz zulaufenden Mütze von schwarzem Wollenstoff schaute ein von spärlichem grauem Haar umflattertes scharfgeschnittenes Gesicht mit langer, spitziger Nase hervor. Die rechte Hand stützte sich auf einen dünnen Stab, während die linke eine Pergamentrolle trug.

„Grüß Gott, hochwerter Herr Doktor!“ so lautete die regelmäßige Anrede der Magd, welche dann respektvoll dem Eingetretenen treppaufwärts voranschritt und ihm die am Ende des langen dunklen Ganges gelegene Thür aufthat.

„Grüß Gott, hochwerter Herr Doktor!“ so wiederholte sich in dem Gemach der Gruß dreistimmig, und das kleine rote Männlein reichte mit freundlichem Lächeln den Grüßenden die Hand zum Drucke dar.